

80 Prozent der Bäume im Export

Das Sommertreffen des Europäischen Verbandes wurde in diesem Jahr in Belgien abgehalten.

Der Verband stellte sich den 52 Teilnehmern aus elf Nationen vor und zeigte, wie gut man zusammenarbeitet. Aufgrund der Fülle an Informationen stellen wir im ersten Teil unserer kleinen Belgien-Serie die Verbandsarbeit und den Betrieb Altitude 500 von Louis Brasseur vor.

Belgien ist nicht unbedingt das Land der großen Weihnachtsbäume. Das konnten die 52 Teilnehmer der europäischen Sommertagung im belgischen Neufchateau feststellen. Der belgische Verband UAP (Union Ardennaise des Pépiniéristes) hatte dazu eingeladen. Präsident Claude Guiot und der Verbandsgeschäftsführer Dominique Raymackers freuten sich über die große Besucherresonanz und berichteten über die Arbeit ihres Verbandes. „Unsere Vereinigung besteht seit über 40 Jahren und vereint Weihnachtsbaumproduzenten, -händler, Baumschuler und Verantwortliche für Parks und Gärten. 95 Prozent der belgischen Produzenten sitzen in Wallonien.“ Und 90 Prozent aller belgischen Produzenten sind im Verband organisiert. Das klingt sehr hoch, aber es handelt sich dabei um rund 40 Mitglieder, die auf

insgesamt 3.500 bis 4.000 Hektar jährlich etwa 3,3 bis 3,5 Millionen Weihnachtsbäume produzieren. Den Bärenanteil der Bäume produzieren wiederum fünf oder sechs der Mitglieder, die anderen Betriebe sind eher klein. „Zur Unterstützung und Förderung dieses Wirtschaftssektors wird seit 2006 ein Pilot-Center namens „Weihnachtsbaum“ von der Wallonischen Region subventioniert.“ Dies ist ein Forschungszentrum für Weihnachtsbaumproduktion (CPSN), das mit vielen Versuchen die Produzenten unterstützt.

Da laut des Vorsitzenden des europäischen Verbandes Martin Petersen, der Baumeigenbedarf in den Beneluxländern bei etwa 2,5 Millionen Nordmanntannen liegt, lässt sich erahnen, dass die Belgier, obwohl sie 11,14 Millionen Einwohner haben, exportieren.

„80 Prozent der Bäume gehen in den Export, hauptsächlich nach Frankreich, in die Niederlande, nach Großbritannien, Italien und osteuropäische Länder“, so Claude Guiot und Dominique Raymackers weiter. Spricht man von Export ist klar, dass die meisten Betriebe an Wiederverkäufer und Händler oder an Ketten und Gärtnereien verkaufen. Die wenigsten Betriebe in Belgien haben eine Direkt- oder Hofvermarktung an den Endkunden. Zu 90 Prozent sind die vermarkteten Bäume geschlagen. Aber es gibt auch einen kleinen Abnehmerkreis, der die Bäume getopft (7 Prozent) oder gar mit Wurzelballen (3 Prozent) kauft. „Ein Teil der Produktion wird unter der Schutzmarke „Véritable“ verkauft. Diese unterliegt der Klassifi-





Claude Guiot begrüßt als Vorsitzender des belgischen Verbandes die Gäste.

zierung des Europäischen Verbandes mit den drei Qualitäten. Die Größe wird mit einem Farbcode festgelegt und reicht von 0,8 bis 2,50 Meter.“

Logisch, dass die dominierende Baumart in Belgien, wie auch in den anderen europäischen Ländern, die Nordmanntanne ist. Mit 75 Prozent ist sie die wichtigste Spezies, gefolgt von der Rotfichte mit 15 Prozent. Dominique Raymackers bezeichnet die *Picea abies* als „Prinz der belgischen Ardennen“. Denn die Rotfichte ist in dem belgischen Gebirge zuhause. Doch die Nordmannproduktion hat sich durchgesetzt. Eine andere Baumart wird jedoch ebenfalls gerne angebaut, das ist die Frasertanne. Sie hat zwar nur einen Marktanteil von 7 Prozent, doch jeder Produzent hat welche im Angebot. Bäume wie *Nobilis*, Blau- oder Omorikafichten sind eher selten und haben nur noch einen Anteil von 3 Prozent.

In Belgien findet die Produktion von Weihnachtsbäumen ihre Zuordnung in der Landwirtschaft und unterliegt der Agrargesetzgebung hinsichtlich des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln. Daher werden die Bäume auch eher auf Ackerflächen als im Waldgebiet angebaut. Das Besondere: Nordmann und Co. sind als Gartenbauprodukte anerkannt und unterliegen somit keinem Genehmigungsverfahren. „Einzig, die Fläche muss der Gemeindeverwaltung gemeldet werden.“ Zwölf Jahre lang steht dem Erzeuger dann die Fläche anstandslos für die Baumproduktion zur Verfügung. Bei einer Neuanpflanzung muss die Fläche nur wieder neu gemeldet werden.

Die Jungpflanzen kommen aus regionalen Baumschulen. „Es werden



Immer wieder interessant ist es für die Weihnachtsbaumproduzenten, andere Erzeuger zu besuchen und über deren Arbeitsmethoden zu erfahren.

aber schon mal Jungpflanzen importiert.“ Auffällig, dass die besuchten Produzenten voll und ganz auf die Ambrolauri setzen und sich keine Gedanken um Herkünfte machen. Und das nicht, obwohl sie vergangenes Jahr massiv vom Frost geschädigt waren. Allerdings laufen seitens des

Verbandes im Forschungszentrum Versuche mit 16 verschiedenen Nordmannherkünften. In den Baumschulen stehen in den ersten zwei Jahren die Bäume in einer Dichte von 400 bis 700 Pflanzen pro Quadratmeter, bevor sie ins nächste Beet kommen. Hier verbleiben die Pflanzen bei einer



Treepacker

Netz- und Palettiermaschine oder Palettiermaschine mit Baumheber

Palettierer ab 19.500,- €
Netzpalettiermaschine
komplett ab 49.000,- €
CE geprüft und abgenommen

Bei Interesse: 04348 / 338

E Mail: info@treepacker.de www.treepacker.de

Wir freuen uns auf Ihren Besuch bei der IPM am Stand 11 B 22!



Produkte für den Gartenbau www.meyer-shop.com

25462 RELLINGEN
Fon 041 01/49 09 00
26655 WESTERSTEDE
Fon 044 88/84 90 00
47877 WILlich
Fon 021 54/49 87 60
01683 NOSSEN
Fon 03 52 42/41 33 00
89129 LANGENAU
Fon 073 45/9 33 98 00

MEYER

Produkte für den Gartenbau www.meyer-shop.com

Das Gelbe vom Ei!



Der neue eigelbfarbene Meyer-Katalog 2014 ist da!
Mehr als 4.000 Artikel mit Preisen und über 1.000 Farb-Fotos.

Besuchen Sie uns auf der
IPM in Essen!
28. - 31. Januar 2014
Stand-Nr. 10 F16

KATALOG 2014

HERMANN MEYER KG
25462 RELLINGEN
Halstenbeker Weg 100
Fon 041 01/49 09 00
Fax 041 01/49 09 39
mail@meyer-shop.com

26655 WESTERSTEDE
Neukamp 1
Fon 044 88/84 90 00
Fax 044 88/84 90 90
wst@meyer-shop.com

47877 WILlich
H.-M.-Schleyer-Str. 19
Fon 021 54/49 87 60
Fax 021 54/49 87 65
wil@meyer-shop.com

01683 NOSSEN
Ahornweg 2
Fon 03 52 42/41 33 00
Fax 03 52 42/41 33 33
nos@meyer-shop.com

89129 LANGENAU
Thomas-Dachser-Str. 7
Fon 073 45/9 33 98 00
Fax 073 45/9 33 98 33
lan@meyer-shop.com



Louis Brasseur bewirtschaftet 550 Hektar Weihnachtsbaumkulturen, das ganze Jahr über hat er 25 Leute festangestellt, um unter anderem zu snippen (rechts) oder andere Korrekturmaßnahmen machen zu lassen.

Dichte von 55 Stück auf dem Quadratmeter für maximal zwei Jahre. Die Setzabstände in der Kultur liegen zwischen 1 x 1 Meter, 1 x 1,20 oder 1,20 x 1,20 Meter. „Die Abstände variieren je nach Art und gewünschter Verkaufsgröße.“ So steht bei den Belgiern die Rotfichte durchschnittlich 5 bis 6 Jahre in der Kultur, Frasertanne und Omorikafichte 6 bis 8 Jahre und Nordmann sowie Nobilis 6 bis 10 Jahre.

Louis Brasseur - einer der Großen

„Früher haben wir zu 80 Prozent Rotfichte verkauft“, berichtete Louis Brasseur beim ersten Stopp. Zusammen mit Claude Guiot hatte der Firmengründer von Altitude 500 den Verband ins Leben gerufen und später die Flächen seines Partners übernommen. Heute gehört er zu den Großen in Belgien - mit 550 Hektar. Das ganze Jahr über arbeiten 25 Leute für ihn, die von Düngen über Spritzen bis hin zur Stumpfbeschnidung helfen. Er verkauft jährlich 500.000 Nordmänner, 100.000 Fichten sowie 100.000 als Mix von Lasioarpa, Fra-

ser und Omorika, die er auch als Topfware anbietet - 50. bis 70.000 Topfbäume macht er jährlich. In der Saison hat er bis zu 175 helfende Mitarbeiter am Start. Übrigens: Fichten und Omorika pflanzt er grundsätzlich in den Mulden, wo es durchaus Spätfrost geben kann, die Nordmänner platziert er auf den Kuppen.

Die Kulturen liegen im Umkreis von 80 Kilometern, daher hat er zwei Maschinen- und Lagerstützpunkte, von denen er seine vier Portalschlepper und andere Maschinen zu den Kulturen transportiert. Im Winter zur Ernte nutzt er die beiden Plätze als Umschlagplatz. Hier werden sie nach Kundenwunsch und Qualität sortiert, genetzt und dann palettiert. Das eine Lager ist so groß, dass dieses eine Kapazität für 300.000 Bäume hat. Der Erntezeitpunkt? „Topfbäume hole ich ab dem 15. Oktober raus, Weihnachtsbäume schlage ich ab dem 1. bis 15. November. Gerade die Engländer brauchen die Bäume früh, im Vertrag steht, dass die Bäume spätestens zum 15. November in den Ge-

schäften stehen sollen“, so Louis Brasseur weiter.

Er hat zwei Gesellschaften in Frankreich gegründet, die eine verkauft die Bäume in Frankreich auf insgesamt 30 Ständen an Parkplätzen, und die andere verkauft Bäume nur in Paris. Daneben hat er drei Verkaufsstände in Belgien. Für die Stände hat er insgesamt 60 bis 80 Leute im Einsatz. „Es ist sehr schwierig, wir brauchen Leute für die Sicherheit und den Verkauf“, und da spricht er wohl jedem aus der Seele, der selber Stände betreibt. Interessant ist, dass seine Mitarbeiter bereits im Winter mit der Machete durch die Kulturen gehen und die Vorjahrestriebe zurückschneiden. „Ab der nächsten Triebphase snippen wir dann nur noch.“

Im nächsten Teil unserer kleinen Belgien-Serie stellen wir Ihnen die anderen Weihnachtsbaumproduzenten vor, die bei der Tour besucht wurden. Dabei sind auch Betriebe die 600 Hektar anbauen. 

Christine Blödtner-Piske



Sichern Sie sich als Zulieferer oder Baumschuler für die Weihnachtsbaumbranche schon heute auf www.natupo.com den Vorteilspreis für die 12 Monats-Premium- und Goldanzeigen. Dazu gibt es den Endspurtrabatt von 50 Prozent: Gutscheincode: Saison

Premium Einzel-Anzeige mit Bildern			
Fügen Sie zu Ihrem Text bis zu 3 Bilder und 1 Video dazu, um auf sich aufmerksam zu machen.			
1 Monat	3 Monate	6 Monate	12 Monate
49 €	59 €	69 €	79 €

Anzeigenpaket Gold		
Hier buchen Sie 4 Anzeigen (inkl. 3 Bilder und 1 Video) in einem Paket, die für alle Rubriken verwendbar sind.		
3 Monate - 4 Anzeigen	6 Monate - 4 Anzeigen	12 Monate - 4 Anzeigen
149 €	219 €	239 €

